

Wirtschaft in Mitteldeutschland 2021

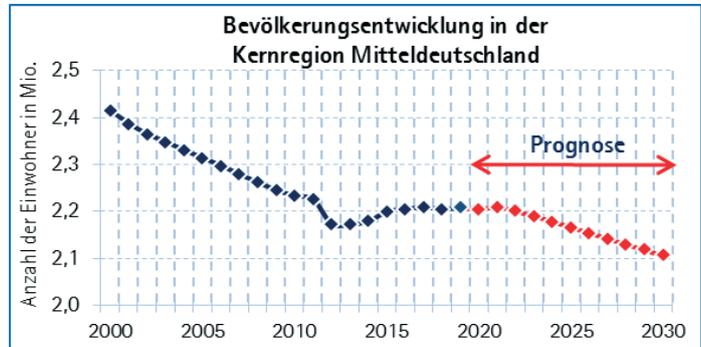
Einleitung

Die Kernregion Mitteldeutschland umfasst das Gebiet der gewerblichen Kammern Halle-Dessau und Leipzig. Hier existieren starke siedlungsstrukturelle und infrastrukturelle Verbindungen. Dies sorgt auch für eine enge wirtschaftliche Verflechtung insbesondere zwischen den Großstädten Halle (Saale) und Leipzig über die dazwischenliegende Bundesländergrenze hinweg. Die Darstellung dieser traditionellen Verflechtung der Wirtschaftsräume mittels Strukturdaten und Konjunkturumfragen sowie die Formulierung wirtschaftspolitischer Positionen sind Ziel und Inhalt des jährlichen Berichtes der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern der Region. Gerade in Krisenzeiten sind verlässliche und vergleichbare Daten nötig, um aktuelle Veränderungen in Relation zur bisherigen Entwicklung setzen zu können.

Wirtschaftliche Entwicklung der Kernregion Mitteldeutschland 2020

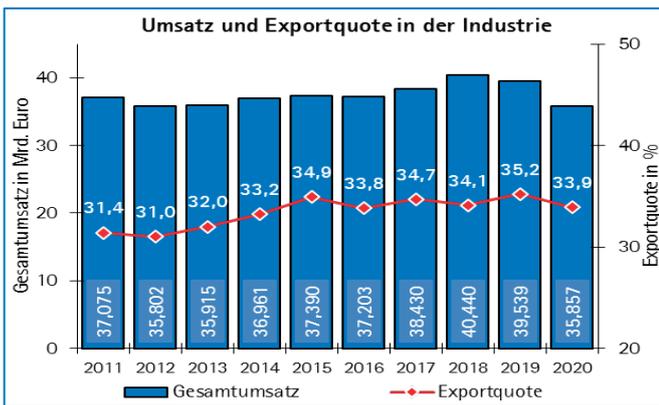
Bevölkerungsentwicklung stabil

Die Bevölkerungszahl in Mitteldeutschland ist zum Vorjahr fast unverändert. Mit 2,204 Mio. Einwohnern waren es Ende 2020 knapp 3.000 Menschen weniger, die ihren Wohnsitz in den Regionen Leipzig und Halle-Dessau hatten. Damit liegt die tatsächliche Zahl leicht unter dem Verlauf der Bevölkerungsprognose, nach der bis 2030 ein weiterer Rückgang auf 2,11 Mio. Einwohner zu erwarten ist. Weiterhin sorgt die im Vergleich zu den Gestorbenen geringere Zahl der Geborenen für einen Rückgang. Der Wanderungssaldo ist dagegen weiterhin positiv.



Industrie: Umsatzeinbruch im Krisenjahr

Die Industrie in Mitteldeutschland war insbesondere durch den Lockdown ab März 2020 stark eingeschränkt. Neben Schließungen ganzer Werke sorgten Störungen der Lieferketten für Produktionsausfall. Die damit verbundenen Einbußen konnten auch im Jahresverlauf nicht aufgeholt werden. So wurde mit 35,9 Mrd. Euro in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten 9,3 Prozent weniger Gesamtumsatz erzielt als im Vorjahr. Der Auslandsumsatz fiel sogar um 12,6 Prozent. Die Exportquote sank auf 33,9 Prozent. Die Zahl der Betriebe in dieser Größenklasse blieb dagegen mit 547 konstant. Auch die Beschäftigung blieb mit 97.426 Personen (-1,1 Prozent zu 2019) verhältnismäßig stabil. Besonders der Einsatz von Kurzarbeitergeld hat hier einen stärkeren Rückgang verhindert.

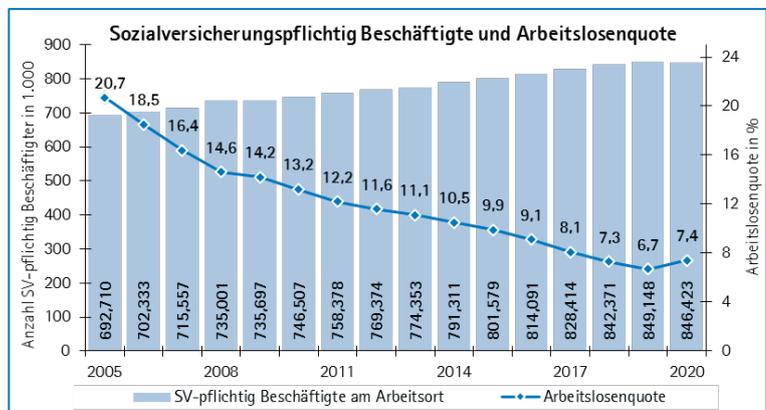


Baugewerbe: moderater Rückgang

Das Baugewerbe war von der Corona-Krise kaum unmittelbar betroffen, die Auswirkungen der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung waren hier nur gering. Zudem verfügten die meisten Betriebe aufgrund einer sehr guten Geschäftsentwicklung bis 2019 über ein solides Auftragspolster, um Nachfrageeinbrüche abzufedern. Im Jahresverlauf jedoch blieben weitere Aufträge vielfach aus. Dies sorgte für einen im Vorjahresvergleich um 1,1 Prozent gesunkenen Umsatz von 2,8 Mrd. Euro im Bauhauptgewerbe Mitteldeutschlands. Die Zahl der dort tätigen Betriebe (von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) stieg leicht auf 329, die Beschäftigtenzahl sank um 1,3 Prozent auf 17.262 Personen. Damit endet zunächst der seit 2014 stetige Beschäftigungszuwachs in der Branche.

Beschäftigungsaufbau vorerst beendet

Die Zahl der in Mitteldeutschland tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg 2020 erstmals seit 15 Jahren nicht weiter an. Damit wird – unter dem Einfluss der Coronakrise – die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt vorerst gestoppt. Mit 846.423 waren zur Jahresmitte 0,3 Prozent weniger Personen in der Region beschäftigt als im Vorjahr. Auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit spiegelt die Auswirkungen der Krise wider: Die Arbeitslosenquote stieg auf 7,4 Prozent an. Dass die Krise nicht stärker auf die Arbeitslosenzahlen durchgeschlagen hat, liegt wesentlich an dem intensiv genutzten Instrument der Kurzarbeit, das zum Höhepunkt der Krise im April 2020 in Mitteldeutschland von rund 16.300 Betrieben für ca. 124.000 Beschäftigte beantragt wurde. Vor allem der demografisch bedingte Fachkräftemangel sorgte dafür, dass der Großteil der Unternehmen auch während wirtschaftlicher Schwierigkeiten an seinen Beschäftigten festhielt.



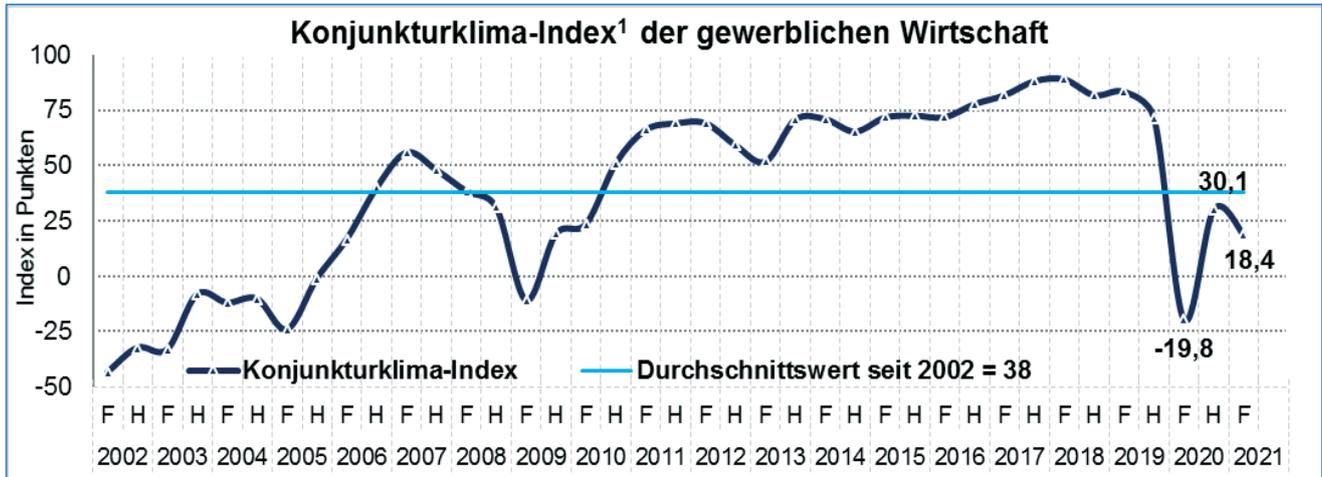
Gewerbemeldungen stark verzerrt

Die Einschränkungen der Unternehmenstätigkeit und die damit verbundenen Hilfszahlungen sowie die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht haben das Bild bei den Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im vergangenen Jahr verzerrt. Zwar ging die Zahl der Anmeldungen spürbar zurück (um 6,7 Prozent auf 12.664 Gewerbeanmeldungen), was angesichts der Krise nicht verwundert. Allerdings war die Zahl der Abmeldungen (12.468) deutlich geringer, als in Anbetracht von Umfang, Dauer und Schärfe der Krise zu befürchten war. Exakt dieser Umstand ist es, der die bewusste „Verzerrung“ ausmacht. Mit der Normalisierung der insolvenzrechtlichen Regelungen sowie des Marktgeschehens selbst dürften indes wohl noch einige Abmeldungen „nachgeholt“ werden.

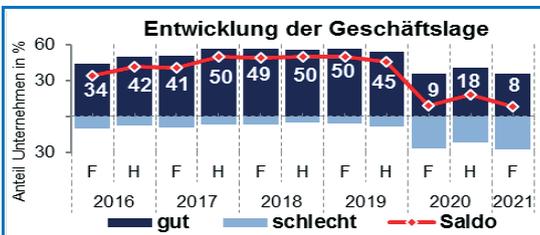
Kaufkraft: deutlicher Rückgang

Nach den bisherigen Daten für 2020 sorgte die Coronakrise erstmals seit 2010 für einen Rückgang der Kaufkraft in Mitteldeutschland. Mit 44,3 Mrd. Euro sank sie gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent. Bei weitgehend gleicher Einwohnerzahl ging entsprechend auch die Kaufkraft pro Kopf zurück (um 3,2 Prozent auf 20.086 Euro). Wie zu erwarten, sind die Auswirkungen nicht nur regional, sondern aufgrund der allgemeinen Einschränkungen bundesweit zu beobachten. Die Kaufkraftkennziffer, welche die Pro-Kopf-Kaufkraft der Region im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt angibt, blieb mit 86,4 Punkten konstant. Da es sich hierbei um prognostizierte Daten handelt, bleiben die endgültigen Auswirkungen der Krise noch abzuwarten. Die Auswirkungen des erneuten Lockdowns zum Jahresende 2020 sind noch nicht vollständig abzuschätzen.

■ Lockdown brems Erholung noch aus – Unternehmen hoffen auf baldiges Ende der Corona-Beschränkungen

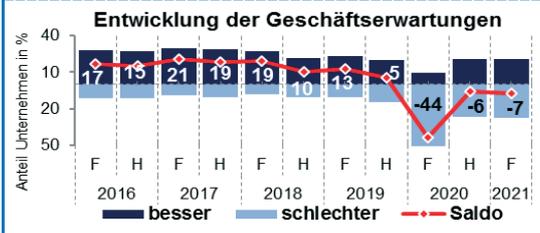


Auch über ein Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie wirkten sich die Schutzmaßnahmen noch erheblich auf die wirtschaftliche Entwicklung in Mitteldeutschland aus. Dem konjunkturellen Absturz im Frühjahr 2020 folgte bis zum Herbst zwar zunächst eine merkliche Erholung. Diese setzte sich aufgrund des über Monate andauernden zweiten Lockdowns jedoch nicht fort. Vielmehr ist die Stimmung seitdem wieder gefallen. Dennoch kann der Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland gegenüber dem Vorjahresstand Boden gutmachen: Er überquert die Nulllinie und steigt um 38 auf 18 Punkte.



Geschäftslage auf niedrigem Vorjahresniveau

Die wirtschaftliche Erholung im vergangenen Jahr war nur von kurzer Dauer. Mit dem erneuten Lockdown im 4. Quartal kippte die Stimmung wieder spürbar. Insgesamt melden aktuell nur 36 Prozent der Unternehmen eine gute Geschäftslage. 28 Prozent sind mit ihrer Situation unzufrieden. Damit fällt der Saldo³ gegenüber dem Frühjahr 2020 von 9 auf 8 Prozentpunkte. Die Auswirkungen der Corona-Beschränkungen treffen die einzelnen Branchen nach wie vor sehr unterschiedlich. Das Ergebnis ist eine gesplante Konjunkturerholung zwischen den Wirtschaftsbereichen sowie einzelnen Branchen.



Geschäftserwartungen von Skepsis geprägt

Der Corona-Schock vor einem Jahr ließ die Erwartungen der mitteldeutschen Unternehmen tief in den Keller rutschen. Von diesem massiven Einbruch haben sich die Geschäftsaussichten inzwischen erholt. Allerdings ist der Aufholprozess nach einer ersten kräftigen Aufwärtsbewegung mit der dann erneuten Verschärfung der Corona-Maßnahmen ins Stocken geraten. Der Erwartungs-Saldo³ liegt aktuell 7 Prozentpunkte im negativen Bereich, was auf eine eher geringe Zuversicht hindeutet. Erst mit dem Ende der Corona-Beschränkungen dürfte die Konjunkturerholung wieder Fahrt aufnehmen.



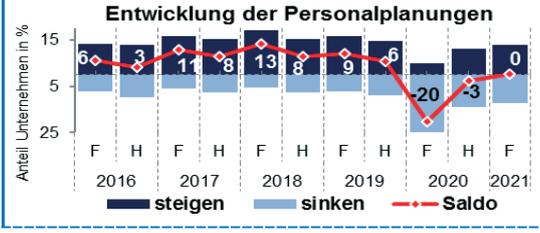
Expornachfrage zieht kräftig an

Die Weltwirtschaft beginnt zwar wieder stärker zu wachsen, ist aber gesplante. Während Wachstumsimpulse insbesondere von China und den USA ausgehen, schwächelt die Entwicklung im Euroraum. Dennoch wirkt sich der globale Rückenwind bereits positiv auf die Exporterwartungen der hiesigen Industrie aus. So gehen immerhin 26 Prozent der exportorientierten mitteldeutschen Industrieunternehmen in diesem Jahr von einer steigenden Auslandsnachfrage aus. Der Saldo³ springt gegenüber dem Vorjahresstand, als die globale Exportwirtschaft nahezu stillstand, von -56 auf 10 Prozentpunkte.



Investitionsplanungen bleiben zurückhaltend

Die Investitionsaktivitäten, die vor einem Jahr in vielen Betrieben kurzzeitig zum Erliegen kamen, haben sich mittlerweile wieder normalisiert. Aufgrund der noch verhaltenen Geschäftsaussichten bleiben die Investitionsplanungen jedoch weiterhin zurückhaltend. Die Anteile der Betriebe mit steigenden bzw. sinkenden Investitionsausgaben halten sich mit jeweils 17 Prozent die Waage. Der Saldo³ ist somit bei 0 Prozentpunkten exakt ausgeglichen. Neben dem unsicheren Konjunkturverlauf beeinflusst auch die veränderte Finanzierungslage in vielen Firmen die aktuellen Investitionsentscheidungen.



Personalnachfrage auf niedrigem Niveau

Die Corona-Krise hat sich deutlich auf die personelle Entwicklung in den Unternehmen ausgewirkt. Neben Personalentlassungen ist in vielen Branchen immer noch Kurzarbeit angesagt. Dennoch hat die Personalnachfrage nach dem Absturz im Frühjahr 2020 wieder zugelegt. Im Ergebnis planen in den kommenden Monaten jeweils 13 Prozent der Betriebe, ihr Personal aufzustocken bzw. abzubauen. Fast drei Viertel wollen ihre aktuelle Mitarbeiterzahl beibehalten. Damit dürften sich die Beschäftigungszahlen in der gewerblichen Wirtschaft Mitteldeutschlands auf aktuellem Niveau stabilisieren.

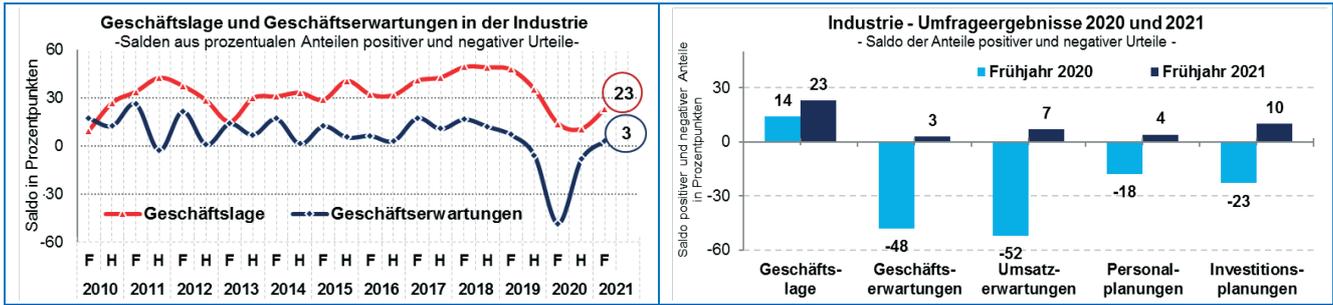
F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

¹ Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Urteile zur Geschäftslage bzw. zu den Geschäftserwartungen sowie jeweils einem Fünftel der Anteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.

² An der Umfrage beteiligten sich 2.261 Mitgliedsunternehmen der vier Kammern im Befragungszeitraum von Ende März bis Mitte April.

³ Saldo – Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“, „besser/schlechter“ bzw. „steigen/sinken“-Antworten

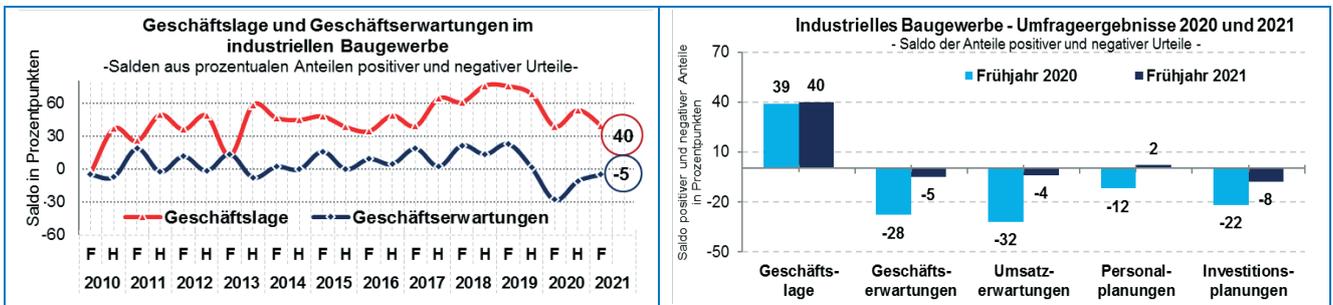
■ **Industrie hat sich vom Corona-Schock merklich erholt**



Nachdem es in der mitteldeutschen **Industrie** im Frühjahr 2020 während der ersten Lockdown-Phase vielerorts zu Produktionsrückgängen bzw. -ausfällen kam, hat sich die Situation insbesondere in den vergangenen sechs Monaten wieder deutlich verbessert. Im zweiten Lockdown zum Jahresende 2020 war die Branche nicht mehr so stark von Engpässen und Einschränkungen betroffen wie noch vor einem Jahr, so dass sich der positive Trend auch bis zum Befragungszeitpunkt fortsetzen konnte. Nunmehr melden bereits wieder 40 Prozent der Betriebe eine gute Geschäftslage, 17 Prozent sind unzufrieden. Im Ergebnis kann der Lage-Saldo¹ gegenüber dem Vorjahresstand um neun auf 23 Prozentpunkte zulegen.

Auch die Geschäftserwartungen der Industrieunternehmen haben sich weiter aufgehellt, insbesondere im Vergleich zum Krisenszenario zu Beginn der Corona-Pandemie. Der Saldo¹ springt um 51 gleichsam aus dem Keller auf aktuell 3 Prozentpunkte - neben dem Handwerk der einzige positive Erwartungssaldo. Insbesondere die Auslandsnachfrage gewinnt wieder an Fahrt, wogegen der ebenfalls notwendige Nachfrageschub aus dem Inland, aufgrund der geltenden Corona-Beschränkungen, weiterhin auf sich warten lässt. Dadurch bleiben die Geschäftsaussichten der Unternehmen insgesamt – trotz durchaus beachtlicher Verbesserungen – insgesamt immer noch recht verhalten.

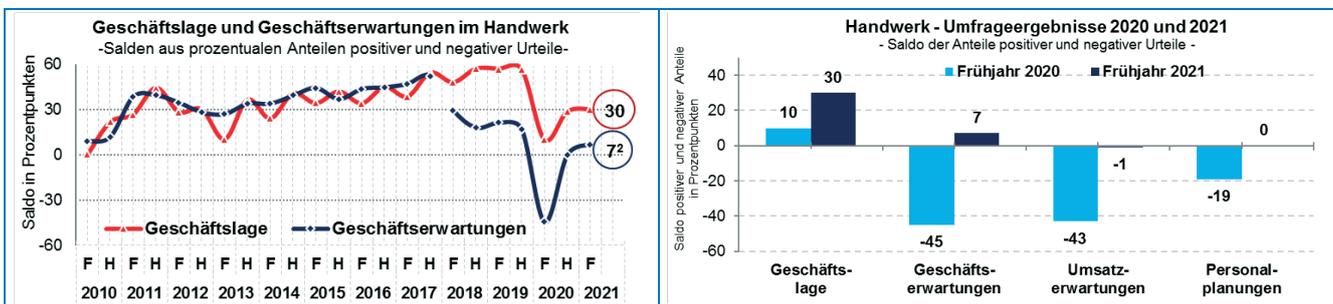
■ **Industrielles Baugewerbe weiterhin mit bester Lagebeurteilung**



Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das industrielle Baugewerbe waren insgesamt nicht so gravierend wie in den meisten anderen Wirtschaftssektoren. Die Baubranche profitierte insbesondere vom hohen Auftragsbestand, den die Unternehmen in der Boomphase vor der Krise aufgebaut hatten. Große Umsatzzuwächse blieben zwar die Ausnahme, aber dennoch beurteilt fast die Hälfte der Baufirmen ihre Lage als gut. Der Saldo¹ ist gegenüber dem Frühjahr 2020 um einen auf 40 Prozentpunkte gestiegen, und verteidigt zum wiederholten Male die Spitzenposition unter allen Wirtschaftsbereichen.

Ihre Geschäftserwartungen haben die Bauunternehmen nach der großen Verunsicherung vor einem Jahr wieder angepasst und nach oben korrigiert. Dennoch liegen die skeptischen Stimmen weiterhin leicht vorn: So gehen 24 Prozent der Firmen von einer schlechteren Geschäftsentwicklung aus, nur 19 Prozent rechnen mit besseren Geschäften. Der entsprechende Saldo¹ liegt mit -5 Prozentpunkten im negativen Bereich. Neben der aktuellen Investitionsschwäche im gewerblichen Bereich stehen auch hinter der Investitionsfähigkeit der öffentlichen Hand (Bund, Länder, Kommunen) aufgrund der sinkenden Einnahmen gewisse Fragezeichen. Ebenso bereitet den Bauunternehmen der starke Anstieg der Preise für Baumaterialien zunehmend Sorge.

■ **Zweigeteilte Handwerkskonjunktur und große Unsicherheit**



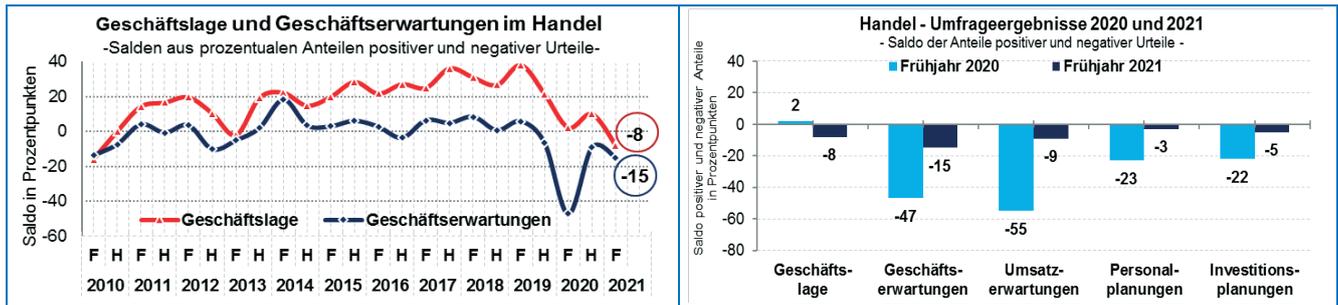
Nach dem „Coronaschock“ vom Frühjahr 2020 hat sich die **Handwerkskonjunktur** zweigeteilt entwickelt: Die baunahen Handwerke melden – zwar schwächer als in den Vorjahren, aber dennoch – eine gute Konjunkturlage, die jedoch zunehmend durch stark steigende Preise für Baumaterialien sowie den anhaltenden Fachkräftemangel beeinträchtigt wird. Dem steht die sehr schwierige Lage vor allem in den Handwerken für den persönlichen Bedarf – hierzu zählen beispielsweise Friseur- und Kosmetiksalons – gegenüber. Diese leiden infolge verordneter Geschäftsschließungen und Zugangsbeschränkungen. In den Kfz-Handwerken läuft das Werkstattgeschäft relativ gut, wobei die coronabedingten Mobilitätseinschränkungen zu sinkendem Werkstattgeschäft führen; das Verkaufsgeschäft ist durch Schließungen stark behindert. Die Handwerke für gewerblichen Bedarf haben je nach Konjunkturverlauf bei ihren Kunden eine unterschiedliche Konjunkturlage, die Erwartungen in Auftrags- und Umsatzentwicklung sind dabei eher vorsichtig. Insgesamt ergibt sich ein Konjunkturlagesaldo von 30 und ein Saldo der Erwartungen von 7 Prozentpunkten. Die zurückhaltenden Umsatzerwartungen und Personalplanungen sind Ausdruck aktueller Unsicherheiten.

F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

¹Saldo – Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“, „besser/schlechter“ bzw. „steigen/sinken“-Antworten

²Geschäftserwartungen im Handwerk ab Frühjahr 2018 nur eingeschränkt mit früheren Erhebungen vergleichbar

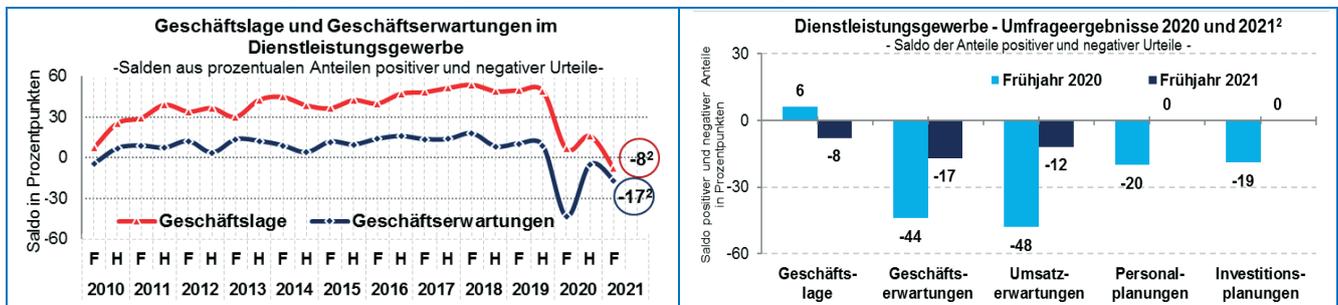
■ Handel durch zweiten Lockdown wieder skeptischer gestimmt



Im mitteldeutschen **Handel** sind deutliche Gewinner und Verlierer der Corona-Pandemie auszumachen. Zu den Verlierern gehören große Teile des stationären Handels, dessen Tätigkeit über Monate hinweg mehr oder weniger auf Eis liegt und dessen Lage immer schwieriger wird. Auch einzelne Großhandelssparten generieren kaum Umsätze, da deren Kunden derzeit nicht tätig sein dürfen. Gewinner sind der Onlinehandel sowie Sparten, die nicht von den Schließungsanordnungen betroffen sind. Entsprechend differenziert fallen die Lageurteile der Unternehmen aus. Aktuell melden 30 Prozent der Händler eine gute, aber 38 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Der Lagesaldo¹ liegt mit -8 Prozentpunkten damit noch unter dem Vorjahresstand.

Da ein flächendeckendes Ende des Lockdowns von der regionalen Entwicklung der Infektionsfälle abhängig ist, bleibt die Stimmung vieler Unternehmen skeptisch. Während der Online- und Versandhandel auf Wachstumskurs bleiben dürfte, blicken viele Firmen des stationären Handels in eine ungewisse Zukunft. Entsprechend zurückhaltend fallen die Geschäftsaussichten aus. Auch wenn die Situation nicht mit dem dramatischen Vorjahresergebnis vergleichbar ist, haben die Pessimisten weiterhin die Oberhand. Dies wird mit einem Saldo¹ von -15 Prozentpunkten recht deutlich. Erst mit Aufhebung der Corona-Beschränkungen kann das lokale Konsumgeschehen wirklich in Gang kommen und sich die Situation vieler Handelssparten spürbar bessern.

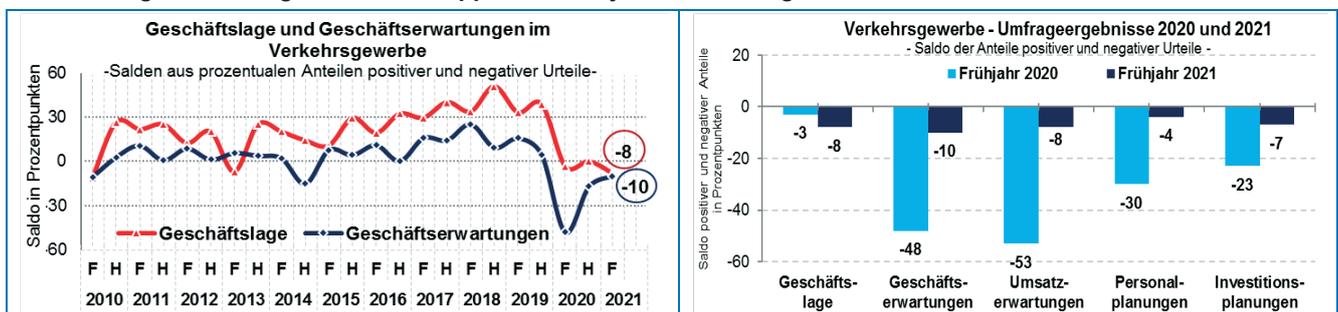
■ Corona-Beschränkungen beeinträchtigen Teile des Dienstleistungsgewerbes stark



Auch im mitteldeutschen **Dienstleistungsgewerbe²** sind viele Unternehmen nach wie vor stark von den Auswirkungen der Corona-Auflagen betroffen. Während die IT-Dienstleister sowie Unternehmen der Immobilien- und Finanzwirtschaft noch recht zufriedenstellende Geschäftsergebnisse melden, ist die Lage bei vielen persönlichen und veranstaltungsbezogenen Dienstleistern (Messen/Sport-/Kulturevents), dem Gast- und Tourismusgewerbe sowie in der Kreativwirtschaft (häufig Soloselbstständige) zum Teil besorgniserregend. Insbesondere der langanhaltende zweite Lockdown hat die Situation der Firmen nochmals deutlich verschlimmert. Dadurch liegt der Lage-Saldo¹ mit -8 Prozentpunkten auch um 14 Punkte unter dem Vorjahresstand.

Ähnlich der Situation im Handel bleibt auch im Dienstleistungsgewerbe das Konjunkturbild gespalten. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheit bezüglich der Öffnungsperspektiven bleiben die Aussichten vieler Dienstleister – deren Tätigkeit auf Basis persönlicher Kontakte funktioniert – weiterhin skeptisch. Besser beurteilen dagegen Betriebe im IT-Sektor sowie diverse unternehmensnahe Dienstleister ihre Geschäftsaussichten. Insgesamt steigt der Saldo¹ gegenüber dem Schock vor einem Jahr zwar kräftig, ist mit -17 Prozentpunkten jedoch der schlechteste Wert aller Wirtschaftsbereiche.

■ Verkehrsgewerbe aufgrund der schleppenden Konjunkturerholung zurückhaltend



Im mitteldeutschen **Verkehrs- und Logistikgewerbe** sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie ebenfalls spürbar. Vor allem der Personenverkehr ist aufgrund der bestehenden Beschränkungen stark betroffen und hat mit kräftigen Umsatzrückgängen zu kämpfen. Dagegen hat sich die Situation im Transport- und Logistikbereich nach dem Einbruch im Frühjahr 2020 wieder erholt. In Summe beurteilen die Unternehmen ihre aktuelle Lage dennoch etwas schlechter als vor einem Jahr. Der Saldo¹ verringert sich um fünf auf -8 Prozentpunkte.

Die Geschäftsaussichten der Verkehrs- und Logistikbetriebe haben sich seit dem letztjährigen Tiefpunkt zwar stetig verbessert, bleiben aber immer noch recht zurückhaltend. Bestehende Reise- und Kontaktbeschränkungen lassen insbesondere dem Personen- bzw. Reiseverkehr kaum wirtschaftliche Spielräume. Ebenso wird die Auftragsentwicklung im Transportbereich durch die eingeschränkte Tätigkeit vieler Kunden ausgebremst. Dazu kommen zuletzt deutlich gestiegene Kraftstoffpreise. Im Ergebnis kann der Saldo¹ der Erwartungen mit -10 Prozentpunkten den negativen Bereich nicht verlassen.

F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

¹Saldo – Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“, „besser/schlechter“ bzw. „steigen/sinken“-Antworten

²Ergebnisse im Dienstleistungsgewerbe ab Herbst 2018 inklusive Gastgewerbe – Vergleich mit früheren Erhebungen nur eingeschränkt möglich

Ausgewählte Statistiken zur Kernregion Mitteldeutschland¹

Bevölkerung								
	2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019	2020
Bevölkerungsbestand ² in 1.000	2.414	2.314	2.233	2.184	2.209	2.205	2.207	2.204
Arbeitsmarkt								
	2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019	2020
SV-pfl. Beschäftigte am Arbeitsort in 1.000	805	693	747	802	828	842	849	846
Arbeitslose in 1.000	242	244	150	112	92	83	76	85
Arbeitslosenquote in % ³	19,5	20,7	13,2	9,9	8,1	7,3	6,7	7,4
Unternehmen und Ausbildung								
	2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019	2020
Summe IHK/HWK-Unternehmen ⁴	115.234	134.448	146.940	150.861	148.613	146.974	146.241	143.942
dar. IHK-zugehörige Unternehmen	90.330	107.607	119.639	124.344	122.394	121.393	120.679	118.471
dar. HWK-zugehörige Unternehmen	24.904	26.841	27.301	26.516	25.637	25.581	25.562	25.471
Eingetragene Ausbildungsverhältnisse per 31.12.	54.607	45.083	33.921	22.451	22.384	22.958	23.052	23.048
Produzierendes Gewerbe								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁵	2008	2009	2010	2015	2017	2018	2019	2020
Anzahl Unternehmen	538	547	541	557	556	554	547	547
Anzahl Beschäftigte	85.430	85.194	85.013	94.744	96.323	97.889	98.477	97.426
Gesamtumsatz in Mio. Euro	33.047	27.624	33.524	37.390	38.430	40.440	39.539	35.857
dar. Auslandsumsatz in Mio. Euro	10.844	8.470	10.715	13.036	13.322	13.794	13.918	12.169
Exportquote in %	32,7	30,7	31,9	34,9	34,7	34,1	35,2	33,9
Bauhauptgewerbe ⁵	2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019	2020
Anzahl Unternehmen	717	349	291	293	315	319	323	329
Anzahl Beschäftigte	34.272	16.531	15.929	16.681	16.313	16.751	17.350	17.263
Gesamtumsatz in Mio. Euro	3.208	2.012	1.964	2.230	2.486	2.655	2.837	2.803

Quellen: Industrie- und Handelskammern zu Leipzig und Halle-Dessau/Handwerkskammern zu Leipzig und Halle (Saale)/Statistische Ämter/Agenturen für Arbeit

¹ Betrachtetes Gebiet umfasst die Kammerbezirke Leipzig und Halle/Dessau

² ab 2011 auf Basis des Zensus 2011; aktuelle Daten für 2020 zum Stand November

³ Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

⁴ Angaben einschließlich Unternehmen mit Doppelmitgliedschaft

⁵ Berichtskreis Bergbau/Verarbeitendes Gewerbe: Unternehmen ab 50 Beschäftigte ; Bauhauptgewerbe: Unternehmen ab 20 Beschäftigte

Ergebnisse der Konjunkturumfrage im Frühjahr 2020 und 2021

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)													
		Industrie		Industrielles Baugewerbe		Handel		Verkehr		Dienstleistungen		Handwerk		Gesamtwirtschaft	
		FJ 20	FJ 21	FJ 20	FJ 21	FJ 20	FJ 21	FJ 20	FJ 21	FJ 20	FJ 21	FJ 20	FJ 21	FJ 20	FJ 21
		237	297	124	152	158	237	173	202	356	532	558	841	1.606	2.261
		UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN
Aktuelle Lage															
Geschäftslage	gut	35,4	40,4	46,8	48,0	29,9	29,8	31,5	28,5	36,5	29,3	36,1	46,0	35,6	35,7
	befriedigend	43,0	42,2	45,2	43,7	42,4	32,5	33,7	35,0	33,5	33,9	37,8	38,0	37,8	36,6
	schlecht	21,6	17,4	8,0	8,3	27,7	37,7	34,8	36,5	30,0	36,8	26,1	16,0	26,6	27,7
Erwartungen															
Geschäftsentwicklung	besser	9,5	22,1	6,7	18,7	10,7	18,4	9,1	20,8	9,6	18,3	8,4	25,3	9,5	20,6
	gleich	32,7	58,7	58,7	57,7	31,5	48,0	33,6	48,8	37,1	46,9	38,7	56,2	37,3	51,6
	schlechter	57,8	19,2	34,6	23,6	57,8	33,6	57,3	30,4	53,3	34,8	52,9	18,5	53,2	27,8
Umsatzerwartungen	steigen	8,1	21,6	7,6	20,1	8,1	21,5	7,1	17,8	8,3	22,4	12,7	21,2	9,1	21,7
	gleich	31,5	64,1	52,5	55,6	29,2	47,8	32,8	56,3	35,7	43,0	32,1	56,4	34,4	51,3
	sinken	60,4	14,3	39,9	24,3	62,7	30,7	60,1	25,9	56,0	34,6	55,2	22,4	56,5	27,0
Personalplanungen	steigen	5,2	16,4	3,2	13,4	3,2	10,5	4,5	12,7	5,9	13,0	3,3	8,2	4,7	12,7
	gleich	71,1	71,4	81,3	74,8	70,6	76,6	60,9	70,4	68,5	73,7	74,1	83,7	70,4	74,8
	sinken	23,7	12,2	15,5	11,8	26,2	12,9	34,6	16,9	25,6	13,3	22,6	8,1	24,9	12,5
Investitionsplanungen	steigen	8,1	25,0	4,1	9,6	6,3	13,7	6,4	11,6	9,4	15,8			7,9	16,7
	gleich	35,3	45,6	44,1	57,4	29,5	30,5	26,1	41,6	34,0	37,2			33,7	39,9
	sinken	31,4	14,7	25,7	17,4	27,8	19,1	29,8	19,0	28,7	15,9			29,1	16,6
	keine Investitionen	25,2	14,7	26,1	15,6	36,4	36,7	37,7	27,8	27,9	31,1	keine Befragung	keine Befragung	29,3	26,8

UN - Unternehmen/ FJ - Frühjahr

HERAUSGEBER:

Handwerkskammer Halle (Saale), Bereich Wirtschaftspolitik, Gräferstraße 24, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 2999-117, Internet: www.hwkhalle.de

Handwerkskammer zu Leipzig, Hauptabteilung Wirtschaft und Recht, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 2188-300, Internet: www.hwk-leipzig.de

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, Geschäftsfeld Standortpolitik, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 2126-362, Internet: www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Goerdelerweg 5, 04109 Leipzig, Tel.: 0341 1267-1254, Internet: www.leipzig.ihk.de

Redaktionsschluss: Juni 2021

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung nur mit Quellenangabe